

Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Ausarbeitung der notwendigen Reglemente, die Errichtung der unerläßlichen Räumlichkeiten usw. Bereits liegt ein Vertragsentwurf vor. Danach ist der Sitz des Progymnasiums in Laufen. Die Schule soll befähigte und bildungswillige Schüler auf den Eintritt in die höheren Gymnasialklassen in Bern und Solothurn und besonders auch in Baselstadt und Baselland vorbereiten. Die beiden Kantone werden sich an den Gebäude- und Unterhaltskosten zu gleichen Teilen beteiligen, und die Betriebskosten werden im Verhältnis zu den Schülerzahlen getragen, wobei mindestens jedoch 35 Prozent zu übernehmen sind.

Wandelt sich unsere Kirche, unser Glaube, unsere Moral?

Bei einer großen Tagung der Ostschweizer Bauern, anschließend an die kantonale Delegiertenversammlung des Katholischen Bauernbundes der Diözese St. Gallen, gab Pater Siegwald Angehrn grundsätzliche Antwort auf viele quälende Fragen unserer Gläubigen. Diese praktischen Ausführungen lösen viele Zweifel und Schwierigkeiten, erziehen zum aufgeschlossenen kirchlichen Geist, spornen an zur Vertiefung des Glaubens, schenken Glaubenssicherheit und Glaubensfreude. Dieser bedeutsame Vortrag ist vervielfältigt gratis erhältlich bei: Pater Siegwald, 9500 Wil SG.

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Herbstkonferenz.* Im Frauenkloster St. Karl eröffnete Herr Kollege Greber, Sekundarlehrer, Altdorf, die Arbeitstagung im Hagenschulhaus. Sein Willkommgruß galt dem Referenten, Herrn Seminarlehrer Scholl, Solothurn, den Kollegen geistlichen und weltlichen Standes und den Studenten des Unterseminars Altdorf. Herr Scholl hat uns mit Kurzreferat und Arbeitsblättern in die neuen Sprachlehrformen der Glinz'schen Sprachbetrachtung eingeführt.

Die Geschäftskonferenz am Nachmittag brachte verschiedene Umgruppierungen im Vorstand, weil durch Wegzug und Amtsmüdigkeit mehrere Vakanzen zu besetzen waren. Als Präsident wurde Peter Aschwanden, Silenen, erkoren, Vizepräsident Professor Pfister, Kollegium Borromäus, Sekretär Karl Aschwanden, Präfekt am Unterseminar Uri, als Vertreter der Geistlichkeit H.H. Schulinspektor Pfarrer Josef Arnold, Unterschächen, und als Vertreterinnen der weiblichen Lehrkräfte Sr. Laurentia, Flüelen, und Fr. Nina Wipfli, Erstfeld. Den scheidenden Herren wurde der Dank der Konferenz abgestattet für ihren Einsatz im Dienste des Vereins und der Schule.

Um einem weiteren Abbröckeln der Vermögenssubstanz zu wehren, beschloß die Versammlung, den Jahresbeitrag von Fr. 10.– auf Fr. 15.– zu erhöhen. Im Jahres-

programm 1968 figuriert das aktuelle Thema: Fernschulung unserer Jugend. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden ernannt: H.H. Schulinspektor Camenzind, Silenen, und die beiden Schulmänner H.H. Pfarrer Imhof, Gurtellen, der während vollen 25 Jahren an der Sekundarschule Amsteg wirkte, und Herr Josef Stähli, Marianist, Brig, der ebenfalls ein Vierteljahrhundert an der Knabenschule Altdorf wirkte und lange Zeit den Sekretärposten des Urnerischen Lehrervereins innehatte. Die Missionsaktion Burundi wird noch bis zum Jahre 1968 weitergeführt. r.

URI. *Gratulation ins Meiental.* 3 Jahrzehnte hat Herr Lehrer Josef Regli die abgelegene Bergschule des Meientales betreut. Der Pädagoge am Sustenpaß fühlt und denkt mit der Bergbevölkerung, sorgt für die vorbildliche Erziehung der Jugend, besorgt den Kirchendienst, hilft bei wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bestrebungen der Talschaft. Solches Mitfühlen ist im besten Sinne des Wortes aufbauende Berghilfe, und dafür gebührt dem zeitaufgeschlossenen Erzieher ein aufrichtiges Vergeltsgott und herzliche Gratulation. r.

ZUG. Der Herr über Leben und Tod hat am 26. September Jakob Weibel-Werder abberufen, der nach unserem Ermessen viel zu früh von dieser Welt Abschied nehmen mußte. Mitten aus seinem Wirken und Schaffen und mitten aus seinem großen Freundes- und Bekanntenkreis wurde er herausgerissen. Er hinterläßt eine Lücke, die kaum ausgefüllt werden kann. – Jakob Weibel wurde am 25. Februar 1911 als achtes von zehn Kindern seinen Eltern Josef und Sophie Weibel-Lothenbach geschenkt. Nach Absolvierung der Primarschule in Hünenberg durfte der talentierte Knabe die Sekundarschule in Cham besuchen. 1925 trat Jakob Weibel, nach vier Jahren Ausbildung im Lehrerseminar St. Michael, Zug, in der appenzellischen Landgemeinde Eggerstanden seine erste Lehrstelle an. Die jugendliche Kraft, der Eifer für die schöne Aufgabe, die dem jungen Lehrer und Organisten wartete, halfen ihm über viele Klippen hinweg. Im Jahre 1936 zog es Jakob Weibel zurück in den Heimatkanton. In Menzingen übernahm er die Knabenoberschule und das Amt des Organisten. Am 27. April 1937 reichte er Marie Werder von Holzhäusern die Hand zum Lebensbund. Vier Kinder wurden dem glücklichen Ehepaar geschenkt, denen er als Vater nur Gutes auf den Lebensweg mitgab. 1941 wurde Jakob Weibel zum Lehrer an der gemischten Oberschule in Rotkreuz gewählt, der er bis zu seinem Ableben vorstand. Überall, wo es um die Erziehung und Bildung der Rischer Schulpjugend ging, setzte er sich ein. Seit 1962 war er Präfekt der Schulen der Gemeinde Risch, und Schulrat wie Gemeindebehörde wußten seinen Rat und seine Erfahrung zu schätzen.

Doch auch für die Ortsvereine hatte Jakob Weibel noch Zeit. Lange Jahre war er Dirigent des Männerchors, der unter seiner Leitung manchen Goldlorbeer errang. Dem Verkehrsverein stand er für kurze Zeit als Präsident vor. Der Organistenverband Luzern-Zug stand seit einiger Zeit unter seinem Präsidium. Dem Zuger kantonalen Cäcilienverband gehörte er während 23 Jahren als Vor-

standsmitsglied an. Seine Treue zu dieser Organisation wurde 1965 mit der bischöflichen Auszeichnung «Fidei ac meritis» belohnt. Einen unersetzlichen Verlust bedeutet der Hinschied von Jakob Weibel auch seinen Kolleginnen und Kollegen. Bei allen war er gern gesehen, und jeder durfte seinen väterlichen Rat entgegennehmen. Uns allen, die ihn kannten und schätzten, wird er unvergeßlich bleiben. W. M.

APPENZEL - INNERRHODEN. *Kantonale Lehrerkonferenz.* Wer seit Jahren die Lehrerkonferenz besucht, muß überrascht feststellen, wie sich das Gesicht unseres Lehrkörpers beinahe schlagartig ändert. Und den einleitenden Worten unseres Präsidenten war zu entnehmen, daß gegenwärtig nicht weniger als sechs Stellen unbesetzt sind, das heißt, es sind Seminaristen oder Studenten eingesetzt. Es ist wohl augenfällig, daß trotz Einsatz der Verweser, die Schulen unter dem vielen Wechsel leiden. Folgende Stellen sind unbesetzt: Mittelstufe Gonten, Unterschule Brülisau, Gesamtschule Engenhütten, 4. und 5. Klasse Oberegg, Oberschule Schlatt, Mittelstufe Schwende.

Um 9.00 Uhr eröffnete Präsident Hans Zihlmann die Tagung und hieß vor allem die Herren Referenten herzlich willkommen. Es waren dies Herr Professor Dr. Thürer, Teufen, sowie die Herren Weiß, Rorschach, und Kessely, Heerbrugg.

Die ganze Tagung wurde dem Thema «Geschichte» unterstellt, und die Traktandenliste versprach ein ordentliches Maß an Arbeit.

Mit aufrichtigen Worten gedachte der Konferenzpräsident des verstorbenen Kollegen Vinz. John, dessen Leben uns nochmals in Erinnerung gerufen wurde. Ebenfalls in Erinnerung gerufen wurde uns das Wirken von H.H. Pfarr-Resignat und Dekan Robert Peterer, der in den Jahren 1927–1930 bei uns das Amt des kantonalen Schulinspektors versah. Beide Verstorbenen mögen in Gottes Frieden ruhen.

Eine herzliche Gratulation ging diesen Herbst nach Altstätten, wo Herr und Frau Stadler das Fest der Eisernen Hochzeit begehen konnten. Herr alt Lehrer Stadler wirkte viele Jahre bis zu seiner Pensionierung an der Bergschule Kau.

Als erster Referent ergriff Professor Dr. Thürer das Wort. Seine Ausführungen zum Thema «Allgemeines zur Geschichte» waren von solcher Tiefe, Fülle und Herzensgüte, daß man «Geschichte» plötzlich in einem ungemein günstigen Lichte sah. Und damit war wohl der Zweck erfüllt. Professor Dr. Thürer führte uns zu einem Neubesinnen und machte uns so richtig gluschtig auf die nachfolgenden Ausführungen der Kollegen Weiß und Kessely. Wir danken Herrn Professor Dr. Thürer ganz besonders, daß er sich die Zeit nahm, uns mit einem so fesselnd herrlichen Vortrag die Konferenz zu bereichern.

Anschließend entwickelte Kollege Weiß das Thema «Allgemein Methodisches zum Geschichtsunterricht». Seine Ausführungen gliederten sich in die Teile: Kritik, Schülerbefragungen, Methodische Grundsätze.

Seine Worte zeugten von einer meisterhaften Beherrschung des Stoffgebietes und von einem Ernst, den sich vielleicht mancher Kollege der «Geschichte» gegenüber erst aneignen muß oder sollte.

Als Ergänzung zu diesem Referat zeigte uns Kollege Kessely einige Möglichkeiten der Stoffauswahl von besonderer Wichtigkeit. Auch diese Ausführungen ließen uns sofort den Fachmann erkennen, der aus Erfahrung und mit großer Übersicht zu uns sprechen konnte.

Aber was wären die Worte, wenn nicht auch die «Taten» zu sehen wären. So wurden uns am Nachmittag zwei Lektionen geboten, die wohl auf jeden Zuhörer großen Eindruck machten. Kollege Kessely erarbeitete mit seinen Schülern die Burg Klanx und Kollege Weiß, ebenfalls mit seinen Schülern, führte uns auf interessante Art vom Pfefferkorn nach Indien und dann zur Entdeckung Amerikas.

Die Lektionen waren großartig und vielleicht hat mancher Anwesende mit etwas Minderwertigkeitsgefühl an seine eigenen Möglichkeiten gedacht. Wohl jedem dürfte aber die Erkenntnis aufgegangen sein, daß Methode nicht unbedingt eine oft gepriesene Privatsache sein dürfte.

Wir danken den Herren Referenten und der Kommission für die anstrengende, aber äußerst reiche Konferenz. —wr—

SOLOTHURN. *Kantonale Lehrertagung.* Wohl über 700 Lehrkräfte nahezu aller Schulstufen leisteten der Einladung des Vorstandes des solothurnischen Kantonallehrervereins Folge und fanden sich am 2. September im Fuchs-Saal in Breitenbach ein. Die Schwarzbuben wissen noch solche imposante Lehrertagungen zu feiern! Bezirkslehrer Max Saner (Breitenbach) sprach ein gehaltvolles und wegleitendes Eröffnungswort, in dem er zahlreiche Persönlichkeiten begrüßte, so unter anderm den Kantonsratspräsidenten Walter Weber, Sekundarlehrer in Derendingen, den neuen Erziehungsdirektor Dr. Alfred Wyser sowie seinen Amtsvorgänger Dr. Urs Dietschi, mehrere Vertreter der Kantonsschule Solothurn mit dem früheren Präsidenten der Rektorenkonferenz, Professor Dr. Georges Huber, und seinen Amtsnachfolger Professor Dr. Emil Stuber (Solothurn) usw. Viele Eltern, so führte der Präsident aus, überlassen die Erziehung der Kinder mehr und mehr der *Schule* – also dem Lehrer. Er soll das, was das Erziehen so schwierig und problematisch macht – das Gehorchen-Lernen, die Ordnung ganz allgemein, das Verzichtkönnen, das Verständnis für die Strafe, die Pünktlichkeit, den Willen zur sauberen, guten und vollständigen Arbeit, die Nächstenliebe, die Freude an der Natur und am Schönen – den Kindern beibringen. Es wäre aber verfehlt, wollte man das Hauptgewicht der Jugenderziehung auf die Schule verlegen, ist doch das *Elternhaus* die ureigenste Stätte der Kindererziehung. Der Präsident hob das notwendige gute Verhältnis zwischen Bevölkerung und Schule und damit auch der Lehrerschaft mit Nachdruck hervor.

Für das Jahr 1968 wird der Lehrerverein Olten den Kantonalvorstand stellen. – Zum Kantonalpräsidenten wurde einstimmig Sekundarlehrer Hans Hohler, Redaktor des «Schulblattes» (Olten), gewählt.

Der neue Erziehungsdirektor Dr. Alfred Wyser erntete mit seiner ersten Ansprache an einem Kantonallehrertag herzlichen Applaus. Er hat sich in den acht Monaten gut in sein neues Amt eingelebt und kam bereits wie-

derholt mit der Lehrerschaft des ganzen Kantons in enge Verbindung. Auch ihm und allen Schulbehörden stellen sich ständig neue Probleme. Entscheidend bei dem Ansturm all des Neuen sei die Einhaltung eines festen Standortes. Es war zu erwarten, daß der Erziehungsdirektor einige Bemerkungen zum neuen, im Entwurf vorliegenden *solothurnischen Volksschulgesetz* anbringen werde. Nun steht das sorgfältig vorbereitete Werk zur Vernehmlassung in weiten Kreisen zur Diskussion. Bei aller Begehrlichkeit nach Berücksichtigung all der vielen Wünsche und Anregungen ist immer zu bedenken, daß das Gesetz die *Klippe der Volksabstimmung* nehmen muß, wenn es in Kraft treten soll!

Das Gesetz macht die Schule nicht aus! Es ist unerlässlich zur Regelung vieler administrativer und anderer Fragen. Aber der Geist der Schule wird von den Lehrkräften geprägt! Es soll möglichst viel Freiheit gewahrt bleiben, so, daß immer das Vertrauen in die Lehrerschaft erhalten und gestärkt wird. Gewisse zentrale Anliegen wie die Schulkoordination müssen im Vordergrund stehen. Der spätere Erfolg all dieser Gesetzesarbeit hängt aber doch letztlich von der Lehrerschaft ab. Sie erzieht die Jugend, sie muß den Pulsschlag der Zeit in die Schule tragen und sie soll auch eng mit dem Elternhaus zusammenarbeiten.

Bezirkslehrer Dr. Karl Frey (Olten) nahm als Präsident des Solothurner Lehrerbundes die Ehrung der aus dem Schuldienst zurückgetretenen Lehrerinnen und Lehrer vor. – Zum Abschluß des ersten Teils las der bekannte Schriftsteller Alfred Andersch aus seinen neuen Werken vor.

Der fröhliche zweite Teil spielte sich im Theatersaal des Schulhauses in *Büßerach* ab. Einige Dutzend junge Lehrkräfte des Bezirks Thierstein stellten sich in den Dienst der Tagung und kochten und servierten ein prächtig mündendes Mittagessen. Das anschließende Unterhaltungsprogramm, als ausgezeichnetes Eigengewächs erfolgreich dargeboten, wurde mit Begeisterung und herzlichem Dank aufgenommen. Die ganze Tagung hinterließ einen nachhaltig wirkenden Eindruck. S.

THURGAU. † H.H. Pfarrer Dr. Albert Eigenmann. An den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles, den H.H. Pfarrer und Prälat Dr. Albert Eigenmann, Steinebrunn, am 9. Oktober auf der Fahrt nach Romanshorn erlitten hatte, starb er eine Woche später im Kantonsspital St. Gallen. Wir kannten ihn als geistig regsamen Priester, der, von Sitterdorf stammend, seine Studien vorerst in Stans, dann in Innsbruck und Freiburg absolvierte, wo er in der Philosophie doktorierte, um später in Nationalökonomie einen zweiten Doktor zu erwerben. Dem Theologiestudium widmete er sich in Luzern. 1925 zum Priester geweiht, wirkte er zuerst als Kaplan in Romanshorn, anschließend ab 1932 zehn Jahre als Pfarrer in *Weinfelden* und seit 1942 ein Vierteljahrhundert lang in der weitverzweigten Egnacher Pfarrei *Steinebrunn*. Von 1927 bis zu seinem tragischen Tod war er nebenamtlich als thurgauischer *Sekundarschulinspektor* tätig. Diese 40 Amtsjahre ließen ihn pädagogisch vielfältig wirken und verschafften ihm Freude und Genugtuung. Die Inspektionsreisen führten ihn im ganzen Kanton herum. Er wurde von der Lehrerschaft wegen seines ruhigen, sachlichen Urteils geachtet und geschätzt. Eine

Zeitlang hielt er dank seines großen Wissens und seiner Erfahrung an der Handelshochschule St. Gallen Vorlesungen über Fragen auf sozialem Gebiet. Er beschäftigte sich in früheren Jahren auch intensiv mit landwirtschaftlichen Problemen und war erster Redaktor des «Katholischen Schweizerbauern». Aus der vielseitigen Tätigkeit des Verstorbenen ist weiterhin zu erwähnen, daß er sich helfend mit der prekären Lage der Katholiken im Norden beschäftigte, und später von 1963 an, als Pfarrer Sprecher, Tänikon, gestorben war, dessen großangelegtes Hilfswerk in italienischen Diözesen weiterführte. Wie seinerzeit Pfarrer Sprecher, so wurde auch Dr. Eigenmann für die uneigennützig Wirksamkeit mit dem Titel eines Ehrendomherrn ausgezeichnet. Von seinem pfarrherrlichen Posten trat er dieses Jahr zurück. Es war ein eigenartiges Zusammentreffen, als die Pfarrei Steinebrunn am 8. Oktober in H.H. Kaplan Manser, Frauenfeld, einen Nachfolger wählte und H.H. Dr. Eigenmann andertags tödlich verunfallte. Nun ruht der Heimgegangene auf dem Winzelnberg neben seinem prächtig gelegenen Gotteshaus, der Auferstehung harrend. Kirche und Schule sind ihm dankbar und bewahren ihm zusammen mit den sozial Betreuten ein gutes Andenken.

a. b.

THURGAU. *Interessante Schulfinanzzahlen.* Währenddem die *Gemeindeschulsteuern* im ganzen Kanton vor zwanzig Jahren noch rund 7 Millionen ausgemacht hatten, erreichten sie im letzten Jahr 36,2 Millionen Franken. Rechnet man hier die Aufwendungen des Erziehungsdepartements in der Höhe von 15,6 Millionen hinzu, so ergibt sich für 1966 ein Ausgabentotal von über 50 Millionen Franken für das *thurgauische Erziehungswesen*. Man muß allerdings in Betracht ziehen, daß die Primarschülerzahl vor 20 Jahren nur 14 438 betrug, 1966 aber 20 295. Immerhin stellen wir fest, daß auch unter Berücksichtigung dieser Zahlen der finanzielle Aufwand für das Schul- und Erziehungswesen viel größer geworden ist, sowohl beim Staat wie auch bei den Gemeinden. Nicht nur trug die Inflation das Ihrige zu dieser Entwicklung bei, sondern auch der fortschrittliche Bürgergeist und die Einsicht in die Notwendigkeit vermehrter und verbesserter Bildungsmöglichkeiten haben für den Einsatz vermehrter Finanzmittel für die Schulung der jungen Generation gesorgt. Die Einführung von Hilfsschulen, die verbesserte Besoldung der Lehrkräfte, die Reduzierung der Schülerzahlen pro Abteilung, der Bau neuer Schulhäuser, die Einführung neuzeitlicher Lehrmittel sind Faktoren, welche den Finanzaufwand ganz wesentlich steigerten. So verschieden wie die Steuerkräfte, die Größen, die Schülerzahlen der einzelnen Schulgemeinden sind, so unterschiedlich lauten auch die Steuerbezüge. Die höchste Summe der bezogenen Schulsteuern im vergangenen Jahr nannte Frauenfeld mit 4,14 Mio. Franken, die zweithöchste Kreuzlingen mit 3,3 Mio. Franken. Dann folgen Arbon mit 3 Mio., Weinfelden mit 1,9 Mio, Amriswil mit 1,8 Mio., Romanshorn mit 1,7 Mio. Franken. Auf der «andern Seite» meldeten die niedrigsten Steuereingänge mit weniger als Fr. 20 000.– die Schulgemeinden Dingetswil (9591 Franken!), Au, Gabris, Schurten, Steig (alle im Bezirk Münchwilen gelegen), dazu Salen-Reutenen (Bezirk Steckborn) und Lippoldswilen (Bezirk Kreuzlingen).

Das neue Gesetz über den Finanzausgleich dürfte imstande sein, an den Gemeindesteuerverhältnissen einiges zu ändern. a. b.

Mitteilungen

ST. GALLEN. Die 75. Jahreskonferenz der Sekundarlehrer des Kantons St. Gallen stand unter dem Zeichen «100 Jahre Sekundarlehreramtsschule St. Gallen». Darum wurde sie auch in den Räumen der Kantonsschule abgehalten, wo der Präsident, Rolf Gnägi, Gossau, die Kolleginnen und Kollegen in großer Zahl zum Referat von Professor Dr. H. Roth begrüßen konnte. Der Direktor der Schule setzte sich auseinander mit den Gegenwarts- und Zukunftsfragen der sankt gallischen Sekundarschule. Dabei stellte er fest, daß diese sich von einer die Volksschule abschließenden Stufe zur Durchgangsschule entwickelt hat. Die neuen Zweigschulen des Kantons überlassen auch die progymnasiale Vorbereitung der Sekundarschule, wie das für die technische und wirtschaftliche Abteilung der Mittelschule schon der Fall ist. Diese Aufgabe verlangt in erster Linie einen Niveausausgleich in den verschiedenen Schulen, der durch einheitlichere Aufnahmebedingungen, durch Minimalausstattungen in den Einrichtungen, durch Einhaltung minimaler Stoffpensen erreicht werden kann. Die Förderung der verschiedenartigen Begabung erfordert eine Differenzierung des Unterrichtes, wie es verschiedene Schulen im Kanton jetzt schon versuchen. Auch die modernen Lehrmittel müssen verwendet werden. Endlich, so erklärte der Referent, muß der Lehrplan neu gestaltet werden im Sinne einer Konzentration der Fächer. Dabei muß die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, mit den Mittelschulen, mit den Berufsberatern und mit der Wirtschaft gesucht werden. Auch die Bestrebungen einer gesamtschweizerischen Koordination sind zu beachten. – Nach dem Referat standen die Räume der neugestalteten Sekundarlehreramtsschule und der Übungsschule zur Besichtigung offen. Dort konnte man feststellen, daß bereits wesentliche Schritte auf neuen Wegen getan sind.

Nach dem Mittagessen fand die geschäftliche Sitzung im Kongresshaus Schützengarten statt. Rektor Dr. Kellenberger erläuterte den Beschluß des Regierungsrates, ab 1968 in St. Gallen und Sargans ein Wirtschafts- und Sozialgymnasium zu eröffnen. Diese neuen Abteilungen an den Kantonsschulen sind studienbildend orientiert, während die Handelsabteilung mit Diplomabschluß auf die Praxis vorbereitet. In seinem inhaltsreichen Jahresbericht erwähnte der Präsident die Neuschöpfung des Lesebuches für die zweite Klasse, die recht gute Aufnahme gefunden hat. 1968 wird der Band für die erste und 1969 für die dritte Klasse folgen. Der Vorsitzende konnte den Behörden des Kantons danken für ihre freundliche Einstellung zur Sekundarlehrerschaft. Er teilte mit, daß am 10. und 11. November ein Englischkurs stattfindet, 17. und 18. November ein Physikkurs. Ein Kurs für Rechnen mit Rechenschiebern ist auf das Jahr 1968 vorgesehen.

Die Tagung war umrahmt von Liedergaben eines Chors der Bürgli-Schüler und des neu gegründeten Chors der SLS, sowie von turnerischen Darbietungen des Talhofs. Als Zeichen der Verbindung mit den jungen Kollegen überreichte die Konferenz den Kandidaten eine Schreibmaschine für ihr Zimmer in der SLS. –z

Berufs- und Haftpflichtversicherung des Kath. Lehrervereins der Schweiz

Der letzten Nummer der «Schweizer Schule» lag ein Einzahlungsschein bei, mit dem man die Prämie für das Jahr 1968 überweisen kann.

Da auf Neujahr 1968 wichtige Neuerungen in Kraft treten werden, sei nachstehend das Merkblatt für die Versicherten abgedruckt, in dem das Wesentliche dieser Versicherung zusammengefaßt ist:

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz hat für aktive Lehrpersonen (Lehrer, Lehrerinnen, auch Religionslehrer, Musiklehrer und Turnlehrer) mit der «Basler-Unfall», Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Basel, eine Berufs-Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Wir bitten die Versicherten, folgendes zu beachten:

1. Die Versicherung bezweckt, einem Versicherten bei seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrperson gegenüber Schülern und andern Drittpersonen Schutz gegen Schadenersatzansprüche zu bieten, die gegen ihn aufgrund gesetzlicher Bestimmungen erhoben werden. Die absichtliche oder vorsätzliche Herbeiführung eines Schadenereignisses ist von der Versicherungsdeckung ausgeschlossen.
2. Die Leistungen der «Basler-Unfall» betragen im Rahmen der Vertragsbestimmungen: Fr. 1 000 000.– Einheitsdeckung pro Schadenereignis für Personen- und Sachschäden zusammen. Ohne jeglichen Selbstbehalt.
3. Außerdem bezweckt die Versicherung sowohl die Befriedigung begründeter, als auch die Abwehr unbegründeter Schadenersatzansprüche. Falls der Geschädigte in Ermangelung einer gütlichen Regelung den Rechtsweg beschreitet, führt die Gesellschaft den Prozeß im Namen des Versicherten. Allfällige Schadenzinsen, Anwalts- und Gerichtskosten sind in der unter Ziffer 2 genannten Garantiesumme inbegriffen.
4. Die Prämie für diese Versicherung beträgt Fr. 6.– pro Lehrperson und Versicherungsjahr (Kalenderjahr). Die Versicherung beginnt für den einzelnen Lehrer immer erst mit der Bezahlung der festgesetzten Prämie und endet mit Schluß des in Frage stehenden Kalenderjahres.
5. Eine Bestätigung der Prämienzahlung erfolgt nicht. Der Postcheckabschnitt gilt als Prämienquittung und ist aufzubewahren.
6. Für die Prämienzahlung kann der jeweils der «Schw. Schule» (Zeitschrift für Erziehung und Unterricht, Administration: Postfach 70, 6301 Zug) vom 15. Dezember beigelegte Einzahlungsschein mit dem Aufdruck: Fr. 6.–, Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Luzern, Postcheckkonto 60 - 2443 Luzern, verwendet werden. Einzahlungsscheine mit der abgekürzten Bezeichnung «Hilfskasse des KLVS» werden von der Post zurückgewiesen.